

<b>EIF – 10- 1217</b>	(Aktenzeichen bitte immer angeben)
-----------------------	------------------------------------

Projekträger (Name, Anschrift)  
Deutsche Jugend aus Russland e. V., Landhausstr. 5, 70182 Stuttgart

## Verwendungsnachweis – Teil “Sachbericht”

(Angabe unbedingt erforderlich)

Hinweis: Jedes Förderjahr ist gesondert abzurechnen!!

**1. Förderjahr** (Aktionsprogramm/Standardprogramm)

<input type="checkbox"/>	Zwischenbericht		Zeitraum vom:		bis	
<input checked="" type="checkbox"/>	Abschlussbericht		Zeitraum vom:	01.01.2011	bis	31.12.2011

**2. Förderjahr** (Standardprogramm)

<input type="checkbox"/>	Zwischenbericht		Zeitraum vom:		bis	
<input type="checkbox"/>	Abschlussbericht		Zeitraum vom:		bis	

**3. Förderjahr** (Standardprogramm)

<input type="checkbox"/>	Zwischenbericht		Zeitraum vom:		bis	
<input type="checkbox"/>	Abschlussbericht		Zeitraum vom:		bis	

### 1. Allgemeine Angaben zum Projekt

1. <b>Bezeichnung des Projektes</b> (Titel):
2. <b>Maßnahmenart</b>
<input type="checkbox"/> <u>Vorintegration</u> (Förderung bis 50%)
<input type="checkbox"/> <u>Integration durch Bildung</u> (Förderung bis 50%)
<input type="checkbox"/> <u>Integration durch Bildung bei Umsetzung der spezifischen Priorität 2: „Spezielle Zielgruppen“</u> (Förderung bis 75%)
<input type="checkbox"/> <u>Vorbereitende Maßnahmen zu späteren arbeitsmarktbezogenen Integrationsmaßnahmen</u> (Förderung bis 50%)

<input type="checkbox"/>	<u>Vorbereitende Maßnahmen zu späteren arbeitsmarktbezogenen Integrationsmaßnahmen bei Umsetzung der spezifischen Priorität 2: „Spezielle Zielgruppen“</u> (Förderung bis 75%)
<input checked="" type="checkbox"/>	<u>Integration durch gesellschaftliche Teilhabe</u> (Förderung bis 50%)
<input type="checkbox"/>	<u>Integration durch gesellschaftliche Teilhabe bei Umsetzung der spezifischen Priorität 4: „Interkultureller Dialog“</u> (Förderung bis 75%)
<input type="checkbox"/>	<u>Monitoring, Evaluierung, Indikatoren</u> (Förderung bis 50%)
<input type="checkbox"/>	<u>Interkulturelle Kompetenz und Kapazitäten</u> (Förderung bis 50%)
<input type="checkbox"/>	<u>Interkulturelle Kompetenz und Kapazitäten bei Umsetzung der spezifischen Priorität 5: „Einbeziehung der Aufnahmegesellschaft in den Integrationsprozess“</u> (Förderung bis 75%)

<b>3. Begünstigte des Projektes</b>	
<input checked="" type="checkbox"/>	direkte Begünstigte (Unterstützung von Personen – Drittstaatsangehörige sind die Endbegünstigten der Maßnahme)
<input checked="" type="checkbox"/>	indirekte Begünstigte (Unterstützung für Strukturen oder Systeme, Netzwerkbildung)

<b>4. Ort bzw. Bundesland der durchgeführten Maßnahme:</b> Stuttgart, BW mit bundesweiten Wirkung
<b>5. Rechtliche Bezeichnung des Zuwendungsempfängers:</b> gemeinnütziger eingetragener Verein

**Folgende Angaben sind nur bei Änderungen erforderlich:**

6. Straße
7. Postleitzahl/Ort
8. Telefon
9. Fax
10. E-Mail

## 2. Inhaltliche Beschreibung des Projektes

Die folgenden Punkte sind die Mindestangaben. Weitere Ausführungen bitte auf gesondertem Blatt unter Angabe der Bezugsziffer beifügen.

### 1. Projektziel:

1. Nutzung des Potenzials der Drittstaatsangehörigen.
2. Entwicklung der Eigeninitiative und des Verantwortungsbewusstseins bei den jungen Migranten mit einer Drittstaatsangehörigkeit.
3. Gewinnung, Schulung, Einsatzsteuerung und Supervision ehrenamtlicher IntegrationsbegleiterInnen aus dem Kreis der Drittstaatsangehörigen, Begleitung von Selbsthilfegruppen.
4. Resozialisierungsprozesse für die „nichtsozialisierten“ Jugendlichen mit einer DSA-keit, bei denen die Integrationsprozesse fehlgeschlagen haben.
5. Unterstützung bei Gruppen- und Einzelfallbearbeitung nach Case-Management- Verfahren;
6. Vernetzung der Potenziale der Ehrenamtlichen mit einer DSA mit fachlichen und professionellen Beratungsangeboten;
7. Schulung der Mentoren;
8. Entwicklung und Aneignung vom Programmwissen bei DSA;
9. Bildung von Tandem´s: Mentoren + Betreuungsbedürftige oder  
Mentoren + Selbstinitiativgruppen von DSA.

### 2. Sachstand Projektdurchführung:

- Allgemeines:

#### Projektbeginn und Teilnehmerakquise

Mit dem Projekt wurde gleich Anfang Januar begonnen.

Eine Anlaufzeit mit der traditionellen aufsuchenden Arbeit, Teilnehmerakquise, Organisation der Rahmenbedingungen etc. hatte sich erübricht, da wir durch vielfältige Formen der Jugendarbeit einen sehr einfachen Zugang zu Jugendlichen mit einem Migrationshintergrund haben. Zum größten Teil suchen uns Jugendliche selbst auf.

Wir hatten festgestellt, dass der leichte Zugang zu den drittstaatsangehörigen Jugendlichen (DSAJ) 2011 einfacher geworden ist, weil der Landesverband der DJR beschlossen hatte, sich "Ju-Welt" zu bezeichnen. "Ju-Welt" steht für "Jugend der/aus/für die/in der Welt". Dadurch ist der Zulauf der DSAJ noch größer geworden.

Mit dem, dass das Thema Zuwanderung enttabuisiert wurde, ist es sehr schnell bekannt geworden



und die Öffentlichkeit wie die Strukturen der Jugend- und Sozialarbeit haben es wahr genommen, dass es in Baden-Württemberg und vor allem in Stuttgart eine überdurchschnittlich hohe Anzahl junger Leute mit einem Migrationshintergrund gibt. Sehr hoch ist der Anteil der jungen Leute aus Familien mit einer Drittstaatsangehörigkeit. Aufgrund der beschränkten Chancen in Integrationsprozessen entstehen bei den Drittstaatsangehörigen Problemlagen, aus denen sie nur schwierig selbst den Ausweg finden können. Die Nicht-Lösung oder Lösung dieser Probleme mit einer Verspätung führen oft zu Ausweglosigkeit oder können oft im Abschiebeverfahren enden.

Wir wussten, dass die Jugendlichen aus Familien mit einer Drittstaatsangehörigkeit für die Regelinrichtungen der Sozialarbeit wesentlich schwieriger zu erreichen sind. Auch die Jugendverbandsarbeit kommt an diese Gruppe der Migranten nicht heran. Schwierigkeiten bei der Arbeit mit dieser Gruppe hat auch die Jugendhilfe trotz den Versuchen eigener interkultureller Öffnung.

Gari Pavkovic, Leiter der Stuttgarter OB-Stabsstelle für Integrationspolitik stellt fest: "Bei den Zuwanderern aus den Drittstaaten und besonders aus Ost- und Süd-Ost-Europa (Russland, Ukraine, ehemaliges Jugoslawien) ist zu beobachten, dass die eher autoritären Traditionen der Herkunftsgesellschaften nicht mehr von den Elternhäusern vermittelt bzw. von den Jugendlichen übernommen werden, dass aber fehlende Anerkennung in der deutschen Gesellschaft – oft verbunden mit schlechten Schulabschlüssen – die Außenseiterposition dieser Jugendlichen verfestigt. Die deutschen Jugendhilfeangebote erreichen diese Gruppen in nur unzureichendem Maße, so dass hier neue Ansätze sowohl in der Jugendarbeit, Integrationsarbeit als auch in der Kriminalprävention zu suchen sind."

Wir erreichen diese Jugendlichen vor allem mit den attraktiven Angeboten in dem Bereich des nicht-organisierten Sports und mit der Jugendkulturarbeit.

In den ersten Monaten des Jahres 2011 entstanden neue Probleme mit den Jugendlichen, die mit ihren Eltern in dem Gebiet Stuttgart – Ost, besonders im Stadtteil Raitelsberg siedeln. Hier bildeten sich Gruppen von jungen Migranten, unter denen viele Drittstaatsangehörige sind, die Probleme schaffen. Eine Gruppe trägt den Namen "RIO". "RIO" steht für Raitelsberg im Osten, das sind zwei Gruppen, sie zählen bis zu 25 Personen jede im Alter zw. 14 und 18 Jahren und 16 bis 21 Jahren. Sie treffen sich fast täglich, konsumieren Alkohol. Oft enden die Treffen mit Zwischenfällen - Schlägereien, Beschädigung vom fremden Eigentum usw.

Eine Reihe von Maßnahmen sollte der negativen Entwicklung entgegenwirken.

Die letzte Zeit werden mit dieser Gruppe alle möglichen Delikte in Verbindung gebracht. Neue Probleme - Brandstiftungen. Deswegen wurde mit dem von uns für das Projekt vorgeschlagenen System mit Mentoren und Patenschaften besonders in dem Fall mit RIO versucht, die betroffenen Jugendlichen mit Betreuungsmaßnahmen an die allgemeine Jugendarbeit heranzuführen und Interessensschwerpunkte bei diesen Jugendlichen zu verschieben.

Die Ergebnisse der Arbeit werden gut ersichtlich, wenn die beigelegten Zeitungsartikel gelesen werden.

Selbstverständlich werden Jugendliche nicht nur aus S-Ost mit betreuungsmaßnahmen versorgt. Aus anderen Stadtteilen kommen ebenfalls DSAJ.

Zum Abrechnungszeitpunkt wurden 55 DSAJ von Maßnahmen umfasst. (Nach Plan sollen es 94 Personen bis Ende des Jahres sein).

Es waren 3 Großveranstaltungen der DSAJ für das ganze Jahr geplant, wir aber haben jetzt schon 4 große Maßnahmen (mit über 500 TN) durchgeführt:

- 1) Große Theateraufführung der DSAJ unter der Leitung von Valentina Leiniker;
- 2) Parlamentarischer Abend im Rathaus. Das war eine besonders gut gelungene Maßnahme zum Zweck, mit der Stadtverwaltung und mit der städtischen Politik über die Teilhabe der DSA zu diskutieren, damit die Maßnahmen konkretisiert werden können.
- 3) Maßnahmen "Tage usbekischer Kultur" im Zusammenhang mit dem Verbleib in Stuttgart der usbekischen Regierungsdelegation. Diese Maßnahme hatte das Ziel, dass die Migranten mit einer Drittstaatsangehörigkeit sich in BW heimisch fühlend, als Repräsentanten auftreten, indem sie bei Diskussionen, Konzerten, Treffen, Workshops usw. aktiv teilgenommen hatten. Besonders wohl haben sich dabei die DSAJ mit türkischstämmigen kulturellen Hintergrund gefühlt. Das ist eine neue Rolle für die DSAJ - sie vertreten Deutschland.
- 4) Die Jugendlichen aus Stuttgart waren Mitorganisatoren des großen Integrationsfestivals in Augsburg. Deswegen haben sie sich auf die Teilnahme an der Maßnahme in Augsburg besonders gefreut. Das waren zum größten Teil DSAJ aus Stuttgart-Ost.
- 5) Großveranstaltung der DSAJ "KWN" - am 05.03.2011 Jugendimprovisationstheater und zwar ein Wettbewerb zwischen 5 Jugendmannschaften der DSAJ.

II. Die Netzwerkarbeit läuft wie geplant. Dazu gehören Vertreter der Polizei, der Staatsanwaltschaft, des Jugendgerichtes usw.

III. Regelmäßig läuft ein Sprachkurs für DAS.

IV. Workshops und Schulungen:

- a) zum Thema Jugendschutzgesetz, Kinder- und Jugendhilfegesetz - am 12.02.2011, geleitet von der Ehrenamtlichen Tatjana Samarzev;
- b) regelmäßige Treffen mit EnBW und der Fa. Alba - Beratungsrunden für Jugendliche und erwachsene DSA zum Thema Berufliche Integration;
- c) Workshop : Internetkriminalität - mit dem Polizeikommissar Ralph Scholz, am 20.04.11.

V. Jeder der 10 ehrenamtlichen Mentoren betreut neben der Gruppenarbeit individuell junge Leute mit DSA. Damit ist auch dieser Punkt der Identifikatoren erfüllt.

- Zeitplan der Durchführung:

Das gesamte Projekt läuft vom 01.01.2011 bis 31.12.2011.

Hier der Bericht für den Zeitraum vom 01.01. bis 30.06.2011.

Daten der Großveranstaltungen und der Workshops sind oben angegeben.

- Probleme bei der Durchführung:

Es gibt keine Probleme. Unterstützung von der Stadt ist gegeben. Auch die Bezirksbeiräte unterstützen die Arbeit gern. Das Einzige: Es muss noch viel gearbeitet werden, damit die DRAJ in der Bevölkerung und von allen Institutionen akzeptiert und toleriert werden.

- ggf. Abweichung vom Projektplan:

Abweichungen gibt es keine.

- angestrebtes Ziel nach gegenwärtigem Sachstand erreichbar?

ja, das Ziel wird erreicht

- zur Sicherstellung des Projektziels ergriffene Maßnahmen  
(bei Abweichung vom Projektplan):

Es gibt keine Abweichung

3. Sachstand/ Umsetzung des Finanzplans:

- Einhaltung des Finanzplans:

Alle Auszahlungen erfolgen regelmäßig. Der Finanzplan wird eingehalten. Die zweite Rate ist erforderlich.

- Abweichungen vom ursprünglichen bzw. modifizierten Finanzplan:

Keine Abweichung.

4. Sichtbarmachung der Kofinanzierung durch den Europäischen Integrationsfonds:

Bei allen Drucksachen werden die Logos vom bamf und "Europäische Union - Europäischer Integrationsfonds" verwendet.

Entsprechende Hinweise gibt es bei jeder passenden Gelegenheit.

5. Schlussfolgerungen:

Das Projekt lief 2011 gut an und verspricht viele Nutzen den Drittstaatsangehörigen zu bringen. Die Ziele werden verfolgt. Es gibt keinen Anlass zur Sorge, dass sie nicht eingehalten werden. Von Anfang an wurde dafür gesorgt, dass eine Nachhaltigkeit für dieses Projekt zustande kommt.

### 3. Indikatoren zum Projekt

#### Vorbemerkung:

Indikatoren messen die kurz- und längerfristigen Auswirkungen des Projektes. Im Rahmen eines Begleit- und Bewertungssystems müssen Indikatoren festgelegt werden, damit sich ermitteln lässt, inwiefern Programme zur Zielerreichung beitragen. Folgende Indikatoren wurden von der EU-Kommission definiert:

- Input-Indikatoren (finanzielle, personelle, technische, physische und andere Ressourcen),
- Output-/Outcome-Indikatoren (das mit den Inputs Erreichte),
- Indikatoren zur regionalen und überregionalen Auswirkung des Projektes.

Ein Indikator kann entweder quantitative oder qualitative Informationen liefern.

**Bevor Sie im Folgenden die für Ihr Projekt maßgeblichen Indikatoren tabellarisch erläutern, seien zu den jeweiligen Maßnahmentearten die von der Kommission vorgegebenen Indikatoren vorgestellt. Es sollen auf jeden Fall diese und ggf. auch andere geeignete Indikatoren für Ihr Projekt beschrieben werden.**

Zielrichtung/Begünstigte des Projektes	Input-Indikatoren	Output-/Outcome-Indikatoren
Drittstaatsangehörige sind direkte Begünstigte - personenbezogene Unterstützungsmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• jährlich aufgewendete Mittel</li> <li>• Zahl der Projektmitarbeiter und sonstiger Personen, die aktiv bei der Umsetzung des Projektes mitwirken</li> <li>• vorhandene Qualifikation der Mitarbeiter</li> <li>• Zahl der geleisteten Arbeitsstunden</li> </ul>	<p>Output-Indikatoren</p> <p>Anzahl der Projektbegünstigten, untergliedert in:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Status der Begünstigten: <ul style="list-style-type: none"> <li>- neu Zugewanderte</li> <li>- sonstige hier länger lebende Drittstaatsangehörige</li> </ul> </li> <li>• persönliche/soziale Merkmale der Begünstigten: Nationalität, Geschlecht, Eltern, Kinder, Jugendliche, Frauen, gemischter Teilnehmerkreis.</li> </ul> <p>Anzahl der Schulungsteilnehmer aus den Reihen des Projektpersonals</p> <p>Outcome-Indikatoren:</p> <p><u>Vorintegration</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung der Teilnehmerzahlen an Vorintegrationsmaßnahmen</li> <li>• Erhöhung des Prozentsatzes der Zuwanderer, die vor der Einreise an Vorintegrationsmaßnahmen teilgenommen haben</li> </ul> <p><u>Integration durch Bildung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Sprachkenntnisse von Drittstaatsangehörigen, insbesondere von Schülern und Jugendlichen</li> <li>• Erhöhung der Bildungsbeteiligung von Drittstaatsangehörigen</li> <li>• Erhöhung der Zahl von Bildungsabschlüssen und des Bildungsniveaus von Drittstaatsangehörigen</li> </ul>



		<p><b><u>Vorbereitende Maßnahmen für eine berufliche Integration</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Steigerung der Chancen für eine später erfolgende direkte Vermittlung in den Arbeitsmarkt</li> </ul> <p><b><u>Integration durch gesellschaftliche Teilhabe</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung der Kenntnisse über die Aufnahmegesellschaft</li> <li>Förderung des gegenseitigen Verständnisses unterschiedlicher Kulturen und Werte</li> </ul> <p><b><u>Interkultureller Dialog</u></b> (Umsetzung der spezifischen Priorität)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Förderung des gegenseitigen Verständnisses unterschiedlicher Kulturen und Werte</li> </ul> <p><b><u>Monitoring, Evaluierung und Indikatoren</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bereitstellung effizienter standardisierter Monitorings- und Evaluierungsmethoden für Integrationsmaßnahmen und –projekte und für die Integrationspolitik</li> <li>Monitoring und Evaluierung von Integrationsmaßnahmen und –projekten sowie der Integrationspolitik</li> </ul> <p><b><u>Interkulturelle Kompetenz und Kapazitäten</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkung der interkulturellen Kapazitäten auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene</li> <li>Erhöhung des Wissensstandes über Maßnahmen und Tätigkeiten im Immigrations- und Integrationsbereich</li> <li>Verbesserung der Zusammenarbeit der beteiligten Ebenen</li> </ul> <p><b><u>Einbeziehung der Aufnahmegesellschaft in den Integrationsprozess</u></b> (Umsetzung der spezifischen Priorität)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkung der interkulturellen Kapazitäten auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene</li> <li>Erhöhung des Wissensstandes über Maßnahmen und Tätigkeiten im Immigrations- und Integrationsbereich</li> <li>Verbesserung der Zusammenarbeit der beteiligten Ebenen</li> </ul>
<p>Einrichtung von Netzwerken/Strukturen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>jährlich aufgewendete Mittel</li> <li>Zahl der Projektmitarbeiter und sonstiger Personen, die aktiv bei der Umsetzung des Projektes mitwirken</li> <li>vorhandene Qualifikation der Mitarbeiter</li> <li>Zahl der geleisteten Arbeitsstunden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der Netzwerkangebote/Strukturverbesserungsmaßnahmen</li> <li>Anzahl und Art der geschaffenen Strukturen der Zusammenarbeit</li> <li>bei der verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Organisationen: Anzahl und Art der beteiligten Partner, Anzahl der Kooperationen pro Jahr</li> </ul>

Bitte stellen Sie die Indikatoren für Ihr Projekt nach der vorstehenden Struktur dar:

Input-Indikatoren (Mindestanforderungen)	Angaben zu Ihrem Projekt
Aufgewendete Mittel im Jahr 2011	Gesamtkosten des Projektes = 99.900,00 €. Es war geplant bis Mitte des Jahres für die Umsetzung der Projekthalte einen Betrag i. H. v. 49.950,00 € zu verwenden, 50% davon soll über EIF gefördert werden. Die 2. Hälfte setzt sich zusammen von den der DJR zur Verfügung stehenden Eigenmitteln und von Spenden.
Hauptamtliche Betreuer	Die DJR verfügt über fachlich geeignete Mitarbeiter, die im Besitz von interkulturellen Kompetenzen sind. Drei für die Umsetzung des Projektes eingesetzten Hauptamtlichen sind Pädagogen.
Ehrenamtliche Betreuer	Die Arbeit des Fachpersonals wird von Ehrenamtlichen unterstützt. Zwei hauptamtlichen Pädagogen und 10 ehrenamtlich Tätigen begleiten die Arbeit im Rahmen des Projektes.
Interkulturelle Kompetenzen	Die Pädagogen und die Ehrenamtlichen sind im Besitz von interkulturellen Kompetenzen und sind daher imstande, in besonderen Fällen zu agieren, wenn die Vorstellungen und Wünsche der Projektteilnehmer auf Wertvorstellungen basieren, die einen von der deutschen Gesellschaft abweichenden Charakter haben.
Strukturen der verbandlichen Jugendarbeit	Für die Umsetzung der Ziele spielen aus unserer Sicht die Strukturen verbandlicher Jugendarbeit eine besonders große Rolle. Die DJR ist ein gemeinnütziger Verein und ist bundesweit der erste offene Migrantenjugendverband. Der im Namen angegebene Teil der Bezeichnung „aus Russland“ bezieht sich im weiten Sinne des Wortes auf die Länder Osteuropas, die früher zur Sowjetunion gehörten: Russland, Ukraine, Baltische Länder, Weißrussland, Republiken des Kaukasus und Mittelasiens. Deswegen wird die DJR oft von Drittstaatsangehörigen aufgesucht. Dieses Jahr ändert der Landesverband der DJR seinen Namen auf "JuWelt", damit es auch in der Zukunft keinen Erklärungsbedarf mehr geben soll. Die Arbeit der DJR orientiert sich nach § 75 SGB VIII und § 4 JBG. Bezüglich § 75 SGB VIII: Die DJR ist auf dem Gebiet

	<p>Jugendhilfe tätig. Das ist eine offene Jugendorganisation. Die Jugendlichen haben irakischen, tschetschenischen, russischen, jüdischen, griechischen, türkischen, albanischen, serbischen, polnischen etc. kulturellen Hintergrund. Besonders viele sind aus dem Nordkaukasus nach Deutschland zugewandert.</p> <p>Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Ziele. In den Ortsgruppen der DJR wird die Jugendarbeit von jungen Menschen selbst organisiert und mitverantwortet. Die Arbeit ist auf Dauer angelegt – die DJR wurde bereits 1999 auf Empfehlung des BVA und des BMI gegründet. Die DJR ist für die Integrationsarbeit als Sieger des Integrationswettbewerbes vom Bundespräsidenten ausgezeichnet worden.</p> <p>Die Arbeit beschränkt sich nicht nur auf die eigenen Mitglieder; die Angebote der OG DJR haben offenen Charakter und werden auch von Nicht-Mitgliedern genutzt. Die DJR arbeitet nach dem Prinzip, dass junge Menschen ihr Anliegen und ihre Interessen selbst zum Ausdruck bringen und vertreten können.</p> <p>Bezüglich § 4 JBG</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Arbeit wird im Rahmen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung geleistet.</li> <li>2. Die Anforderungen der Gemeinnützigkeit im Sinne des Steuerrechts werden eingehalten.</li> <li>3. Mitglied des Vereins kann jede natürliche oder juristische Person werden. Nach Alter gibt es ordentliche und fördernde Mitglieder. Die Angebote in den Bereichen Kultur, Sport, Freizeitgestaltung, politische Bildung etc. sind offen und jedermann zugänglich. Besonders große Erfolge gibt es im Bereich Sport: Fußball, Boxen etc.</li> </ol>
<p>Unterstützung vom "produktiven Netzwerk"</p>	<p>Zum Produktiven Netzwerk gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die DJR;</li> <li>- die Oberbürgermeister Stabsstelle für Integrationspolitik unter der Leitung von Gari Pavkovic;</li> <li>- Jugendrichter, Vertreten durch Frau Käßler-Krüger;</li> <li>- Stuttgarter Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Oberstaatsanwalt B. Blessing;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Polizei Stuttgart, die Sondergruppe aus dem Haus des Jugendrechts;</li> <li>- die Jugendgerichtshilfe unter der Leitung von Herrn Bieß;</li> <li>- die Bezirksvorsteher der Stadt Stuttgart; z. B. Bezirksvorsteher von S-Ost Herr M. Körner;</li> <li>- Jugendliche selbst, betroffene und nicht betroffene.</li> </ul> <p>Bei den Treffen erfolgt Analyse der Arbeit bzw. der Zusammenarbeit. Kritik an Strukturen und bestimmten Formen der Arbeit sind zulässig, Präzedenzfälle werden besprochen und Tendenzen erörtert.</p>
Jugendliche Mentoren	Jugendliche Mentoren sind junge Leute, die den Projektteilnehmern auf der gleichen Augenhöhe Werte und Normen der Gesellschaft vermitteln. Das ist eine Form der Arbeit, damit der Zugang auf einer niederschweligen Ebene erfolgt.

Output-Indikatoren	Angaben zu Ihrem Projekt
Anzahl der betreuten Drittstaatsangehörigen	Bis 30. Juni 2011 waren im Programm der Betreuung 52 Jugendliche (geplant bis Ende des Jahres waren 98 Personen); Zwei Peer-Gruppen von Jugendlichen sind angesprochen worden. Bis Ende des Jahres wird sich die Zahl der zu betreuenden Jugendlichen auf ca. 100 Personen erhöhen.
Seminare und Schulungen	Die Jugendlichen nahmen an den Schulungen zum Erwerb der Jugendleiterkarte teil. <ul style="list-style-type: none"> <li>a) zum Thema Jugendschutzgesetz, Kinder- und Jugendhilfegesetz - am 12.02.2011, geleitet von der Ehrenamtlichen Tatjana Samarzev;</li> <li>b) regelmäßige Treffen mit EnBW und der Fa. Alba -</li> </ul>

	<p>Beratungsrunden für Jugendliche und erwachsene DSA zum Thema Berufliche Integration;</p> <p>c) Workshop : Internetkriminalität - mit dem Polizeikommissar Ralph Scholz, am 20.04.11.</p> <p>V. Jeder der 10 ehrenamtlichen Mentoren betreut neben der Gruppen arbeit individuell junge Leute mit DSA. Damit ist auch dieser Punkt der Identikatoren erfüllt.</p>
<p>Maßnahmen, an denen die Teilnehmer aktiv beteiligt sind</p>	<p>Besonders aktiv sind die Jugendlichen bei Sportwettbewerben, besonders bei solchen wie Fußball, Judo, Sambo, Boxen. Sehr gut läuft die letzte Zeit die ganz neu Beschäftigungsart der drittstaatsangehörigen Jugendlichen mit russischsprachigen kulturellen Hintergrund - das SportTheater. Das ist eine Art Improvisationstheater, wobei 4 bis 6 Mannschaften sich eine Schlacht liefern in Fragen: Politik, Kultur, Tanz, Gesang, Witz, Improvisieren. Das passiert auf einer Bühne vor ca. 600 bis 800 Zuschauern.</p> <p>Gerne besuchen die Jugendlichen den Offenen Internettreff und den Offenen Treff in der Landhausstraße 5. Täglich sind es 10 bis 15 Personen.</p> <p>Gut verläuft die Vorbereitung zur Langen Ost Nacht 2011.</p> <p>Die Jugendlichen werden den Ordnungsdienst übernehmen und die Organisation aktiv mitgestalten.</p> <p>Sie bereiten sich aus ein 10stündiges Konzert vor.</p>
<p>Schulung der ehrenamtlichen Erwachsenen und der jugendlichen Mentoren</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Die erste Multiplikatorenschulung fand im April statt; die zweite kommt im September, die dritte im Dezember.</li> <li>2) Orientierungsseminare mit Vermittlungen über neue Regelungen im Aufnahme- und Anerkennungsverfahren etc.; Sie werden von der Mitarbeiterin Olga Haas geleitet.</li> <li>3) Schulungen zum Erwerb der Jugendleiterkarte für die Arbeit mit Migrantenjugendgruppen und mit der Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen; Zuständigkeit Olga Haas und Katharina Strohmaier.</li> <li>4) Die ehrenamtlichen Bewährungshelfer (Patenschaften)</li> </ol>

	<p>bekommen regelmäßig eine Einführung in die Neuregelungen vom Jugendstrafrecht; Regelmäßige Treffen mit der Staatsanwaltschaft, der Stadt Stuttgart, mit der Polizei und mit den Jugendrichtern aus der Region. Diese Form der Zusammenarbeit nennt sich bei uns: Stuttgarter Runde Fairness.</p> <p>5) Schulungen für Mediatoren, Schulungen zur Leitung von Antiaggressionskursen und zur Leitung von Gruppen bei der Vermittlung von Werten und Normen der Gesellschaft. Die Teilnahme an diesen Kursen von Paten und Mentoren ist obligatorisch. Geleitet werden diese Kurse von Olga Haas.</p>
Umsetzung von Integrationsstrategien	Zu diesem Zweck werden die Kontakte auf- und ausgebaut. Zum Schluss soll das ausgereifte System "Stuttgarter Runde Fairness" stehen.
Anzahl der Betreuungsstunden	Vom 01.01. bis 30.06.2011 wurden 282 Betreuungsstunden von Hauptamtlichen (Ernst Strohmaier und Olga Haas) abgeleistet und 660 Stunden von Paten und Mentoren abgeleistet.
Maßnahmen im Bereich berufliche, schulische Integration	<p>Diese Maßnahmen laufen über die Form der Arbeit, die bei uns den Namen "TurningPoint" trägt. Das ist eine Zusammenarbeit mit dem Sozialunternehmen "Neue Arbeit". Hier bekommen 11 Personen eine Unterstützung.</p> <p>Gut läuft die Zusammenarbeit mit den Firmen ALBA und EnBW. 3 Personen haben einen Ausbildungsvertrag von EnBW durch unsere Vermittlung bekommen.</p> <p>Für September sind individuelle Gesprächsrunden, geführt vom Chef der Landesabteilung Ausbildung der EnBW und dem Zuständigen für Stuttgart, geplant.</p>
Maßnahmen im Bereich gesellschaftliche Integration	<p>Durch aktive Teilnahme an den Maßnahmen des Stadtjugendrings Stuttgart und der Jugendorganisation DJR bekommen die Jugendlichen immer mehr Interesse am gesellschaftlichen Leben.</p> <p>Die Ansätze der Arbeit sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Empowerment</li> <li>- "Hilfe zur Selbsthilfe"</li> </ul>


**Im Folgenden beschreiben Sie bitte auch die Außenwirkung Ihres Projektes:  
Inwieweit wirkt sich das erzielte Projektergebnis positiv auf die regionale oder auch überregionale Integrationsarbeit aus?**

Indikatoren zur <u>Außenwirkung</u>	Angaben zu Ihrem Projekt
Wahrnehmung in der Öffentlichkeit	<p>Die Form der Arbeit und ihre Notwendigkeit sind in der Stadt angekommen. Das kann auch den beigelegten Artikeln entnommen werden. Die Arbeit im Rahmen des Projektes ist bekannt. Die Strukturen der Jugendhilfe und die Sozialeinrichtungen akzeptieren das Projekt als Ort, wo die Jugendlichen mit einer Drittstaatsangehörigkeit erreicht werden können und wo sie sich Hilfe suchen.</p> <p>Über das Projekt sind HGV Gablenberg und HGV Ostheim informiert; von dieser Seite bekommt das Projekt Unterstützung. Über die Aktivitäten der Jugendlichen wird stets der Bezirksbeirat Stuttgart-Ost informiert.</p> <p>Das Projekt wird politisch von den städtischen Strukturen unterstützt. Vom Leiter der OB-Stabstelle für Integrationspolitik wird das Projekt als Beispiel guter Arbeit mit Migrantenjugendlichen bezeichnet.</p>
Bekanntheitsgrad	Über das Projekt sind Migrantenjugendliche informiert, sie nehmen die Angebote im Rahmen des Projektes gerne in Anspruch. Über weitere Formen wird nachgedacht.


Unterschrift (Projektverantwortlicher – Ziffer 3 des Antrages)